

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
Nr. 11

Wochenblatt für den Bezirk Nagold und für Altonsteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Bezugspreis: Im Monat Januar 550 M., mit Postzahlung 600 M., halbjährlich 3000 M., jährlich 5800 M. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 30 M., die Rückseite 75 M. Mindestbetrag bei Nichterfüllung der Bedingung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Befreiung. Einzelne Aufträge 90 M. Bei Wiederholung Rabatt. Bei Zahlungsvorgang ist der Rabatt hinwz.

Nr. 10.

Altonsteig, Samstag den 18. Januar.

Jahrgang 1923

Aufruf

an das württembergische Volk.

Die Franzosen sind in das Ruhrgebiet einmarschiert. Die Gefühle, die unser Volk gegenüber diesem Gewalttätigen und Vertragsbruch empfindet und die Räte, die unsere Brüder in den betroffenen Gebieten bedrängen, sind in dem in der Presse veröffentlichten Aufruf der Reichsregierung an das deutsche Volk und in der Kundgebung des Staatspräsidenten dargelegt. Wenn nun am nächsten Sonntag das gesamte deutsche Volk der Not des Vaterlandes und der bedrängten Volksgenossen in Trauer gedenkt, so ist kein Raum für Vergnügungen irgendwelcher Art. Die Räume für Lustbarkeiten bleiben daher am nächsten Sonntag geschlossen.

Stuttgart, 12. Januar 1923.

Das Staatsministerium.
Hieber: B.-L. Keil, Schall.

Zum Sonntag.

Deutsches Land im Westen wurde in diesen Tagen von den Feinden besetzt. Tausende von deutschen Brüdern sind damit feindseliger Gewalt und all der Bedrückung ausgesetzt, die die Bewohner der besetzten Gebiete schon jahrelang erdulden. Wider Recht und Vertrag ist dies geschehen. Das deutsche Volk sammelt sich am Sonntag zu einmütigem Protest und gedenkt seiner Leiden und seines Rechts. Und doch kann diese Trauer, die zugleich innere Erhebung schaffen will, nur dann sich auswirken, wenn der religiöse Gedanke nicht fehlt. Viele „Warum“ wagen in der Seele auf, und viele Fragen an den ewigen Gott bleiben unbeantwortet. Der Christenglaube nimmt die Heimsuchung durch schwere Zeiten und gewalttätige Feinde als eine Heimsuchung Gottes, die dem Einzelnen, wie dem ganzen Volke zur Besserung, zum ewigen Heil dienen soll. Betrachten wir das Leid, das dem deutschen Volk zugefügt wird, unter diesem Gesichtspunkt, dann erwachen aus Not und Leiden ewige, unvergängliche Kräfte. Dann spricht man gläubensfroh mit dem Dichter:

So laß herein nun brechen
die Brandung, wie sie will,
du darfst ein Wort nur sprechen,
so wird der Abgrund still;
und bricht die letzte Brücke —
zu dir, der treulich steht,
hebt über Not und Wille
mich einsam das Gebet.

D. Tr.

Zur Lage.

Et zu Ende gehende Woche wird zu den schlimmsten und dunkelsten in der deutschen Geschichte zählen, auch wenn Jahrhunderte darüber hinweg gerollt sind. Die Franzosen haben den schon lange in der französischen Presse und im Parlament angekündigten Rechtsbruch zusammen mit den Belgiern vollendet und das Ruhrgebiet besetzt, zunächst mit dem Hauptort Essen, streben weiter nach Gelsenkirchen und wohl auch nach Bochum. Unter dem Vorwand der Reparations-eintreibung und künstlich konstruierter Verletzung bei den deutschen Holz- und Kohlenlieferungen, haben die Feinde im Westen unter Verletzung des Friedensvertrages von Versailles Deutschland das Kerngebiet seines wirtschaftlichen Lebens zu entreißen, planen durch die Beherrschung der deutschen Kohle und der deutschen Rheingebiete das Deutsche Reich allmählich zu zertrümmern. Aber das französische Ziel geht noch weiter. Durch die Beschlagnahme des deutschen Industriegebietes des Westens sucht sich Frankreich von den angelsächsischen Mächten, England und Amerika, unabhängig zu machen hinsichtlich tragsindustrieller Rüstungen. Es strebt die kontinentale Vormacht in Europa an, und so wird die Ruhrbesetzung durch Frankreich zu einem Anschlag gegen den Frieden Europas.

Schon das Beispiel in Paris dazu tat das Land. Dort hat auf der Konferenz der alliierten Ministerpräsidenten Poincaré die Engländer glatt vor den Kopf gestoßen, ihren Reparationsplan, der Deutschland günstiger war, verworfen, unterstützt von Belgien und Italien und damit das Scheitern der Pariser Konferenz absichtlich herbeigeführt. Wohl standen am Schluß dieser Beratungen Versicherungen der Freundschaft zwischen Poincaré und Bonar Law. Aber die Ruhrbesetzung und die Gewaltpolitik Frankreichs lassen den Konflikt in den Reparationen auswaschen zu einem Streit um die Vorherrschaft in Europa. Und was der vielgeschwähigte Mussolini ausplaudert, Bildung eines kontinentalen Blocks in Europa gegen England, ist nur etwas aus der französischen Gedankenwelt eines Poincaré, dem ein französisches Europa nach der Art des Westreichs Napoleon I. verjährt.

Diese Verwicklung der europäischen Politik wird jetzt nach dem Vollzug des Gewaltaktes an Deutschland immer deutlicher werden. Amerika zieht seine Truppen vom Rhein zurück, um Deutschland wohl eine Freundlichkeit zu erweisen, zugleich aber auch kund zu tun, daß es mit dem französischen Vorgehen nicht einverstanden ist. England aber hält abwartend zurück. Der Ministerpräsident in London hat noch nicht gesprochen. Man wird aus politischer Klugheit noch zu Frankreich stehen und seine Rheinlandpolitik nicht billigen, weil man eben das militärische Frankreich fürchtet. Aber daraus wächst herab der Zerfall der Entente und der künftige Krieg in Europa, der, wenn er auch vielleicht noch in weiter Ferne steht, sich doch in Auseinandersetzung der Franzosen und Anglosachsen bewegen wird. Soweit die weltpolitische Seite der Ruhrbesetzung und der französischen Gewaltpolitik.

Und nun zu dem armen hartgeprüften Vaterland Deutschland! Reichskanzler Dr. Cuno hat im Auswärtigen Ausschuss des Reichstages schon dargelegt, wie Deutschland sich bemühte, die Reparationsfrage zu lösen, wie Poincaré aber in Paris nicht einmal die deutschen Vorschläge kennen lernen wollte und der deutsche Vertreter gar nicht zugelassen wurde. Der Kanzler hat auch gezeigt, wie Deutschland alle die Forderungen, die fast täglich übertrieben wurden, zu erfüllen suchte, und wie es nach dem Entschluß der internationalen Finanzkonferenz am Ende seiner Leistungsmöglichkeit stand. Und nun ist der Franzosenfall zur Tatsache geworden, verdrängt von Poincaré mit heuchlerischen Redensarten, als ob eine Beamtenkontrollkommission eines Schupes von zahlreichen Divisionen bedürfte, in Wirklichkeit aber ausgeführt wie ein Kriegszug. Ein unblutiger Raubkrieg war's, mit dem die Franzosen am Donnerstag Essen und Gelsenkirchen und somit den größten Teil des Ruhrgebietes wegnahmen. Der Belagerungszustand als Zeichen des Krieges ist verhängt. Poincaré hat in der französischen Kammer seine Verheerungs- und Lügenreden gegen Deutschland geungen und den „Blivre“ verkündet. Der Vertrauensbeweis des französischen Parlaments wird nicht ausbleiben.

Was hilft uns, daß draußen in der Welt die französische Gewalttat verurteilt wird, daß namentlich die Neutralen von dem Kriegszug mit Abscheu sprechen. Wir sind ein armes, wehrloses Volk und haben nirgends auf Hilfe zu rechnen, sind in der größten Not auf uns selbst gestellt. Es bleibt uns nichts als Protest gegen die Gewalt und Trauer um das zugeratete Leid. Aber noch bleibt in Deutschland der einmütige Wille, die Kraft des guten Gewissens gegen den Gewalttäter, die die Zuversicht geben, daß wir die Prüfung überstehen. Dem hat die Reichsregierung in einem Aufruf an das deutsche Volk Ausdruck gegeben und den kommenden Sonntag zu einem Trauertag gestaltet. Der Friedensvertrag ist zerrissen, er muß neu geschaffen werden, das Recht des deutschen Volkes auf Leben und Selbstbestimmung ist verletzt. Es muß einmal wieder hergestellt werden. Fürchtbar ernst sind die Stunden, die wir um Deutschlands willen erleben. Die wirtschaftlichen Folgen der Ruhrbesetzung sind noch nicht übersehbar. Kohle wird zum teuersten Artikel und der deutschen Wirtschaft und Industrie nahen Krisen schwerster Art.

Die Liebe und Trauer zum Vaterland wird bei uns nie erlöschen und noch Taten schaffen. Das ist unsere Hoffnung und Zuversicht in den schwersten Zeiten, die uns jetzt bevorstehen.

Zur Besetzung des Ruhrgebietes.

Botschafter Dr. Mayer abgereist.

Paris, 12. Jan. Der deutsche Botschafter Dr. Mayer hat mit seiner Gemahlin Paris verlassen, um sich nach Süddeutschland zu begeben. Er ist vorläufig nur beurlaubt worden. Der Urlaub ist aber unbegrenzt. Die Geschäfte der Botschaft führt bis auf weiteres Herr Götz.

Deutschland erhebt Protest.

Washington, 12. Jan. Der deutsche Botschafter in Washington, Wiedfeldt, wird dem Staatssekretär Hughes eine Note überreichen, in der der Standpunkt Deutschlands wegen der Ruhrbesetzung dargelegt wird und wegen der Haltung Frankreichs und Belgiens in der Frage der produktiven Pfänder. Der deutsche Botschafter in London hat dem englischen Außenminister einen Protest für die deutsche Regierung wegen des französischen und belgischen Vorgehens überreicht. Dieses Vorgehen bedeutet nach der Auffassung der deutschen Regierung nichts weiter als eine grobe Verletzung des Versailler Friedensvertrages.

Besetzung von Gelsenkirchen.

Gelsenkirchen, 12. Jan. Die Franzosen sind im Laufe des Donnerstag Abend einmarschiert und haben die Stadt besetzt.

Annahmung des französischen Generals.

Berlin, 12. Jan. Ueber das Auftreten des an der Spitze der Besetzungstruppen in Essen eingedrungenen französischen Generals berichten die Blätter: Der General erschien vor dem Rathaus und schickte den Hausmeister zu Oberbürgermeister Dr. Luther mit dem Befehl, der Oberbürgermeister möge herunterkommen und ihn auf den Stufen des Rathauses empfangen. Dr. Luther ließ dem General sagen, daß er in seinem Dienstzimmer zu sprechen sei. Nach einigem Warten bequeme sich der General dazu, Dr. Luther in seinem Amtszimmer aufzusuchen.

Die Lügen Poincarés vor der Kammer.

Paris, 12. Jan. Poincaré hat vor der Kammer die angekündigte Rede gehalten: Frankreich ist am Ende seiner Geduld. Den englischen Vorschlag auf der Pariser Konferenz konnte Frankreich nicht annehmen, da er die Hegemonie Deutschlands in Kürze wieder heraufbeschworen hätte. Auch konnte Frankreich die Geschicke seines Landes nicht einem Schiedspruch unterwerfen lassen. Deutschland hat sich nach der Ueberzeugung Poincarés sehr viele Verfehlungen nicht nur in der engeren Reparationsfrage, sondern auch in der Angelegenheit der Stabilisierung der Mark zuzuschreiben kommen lassen.

Nach der Rede im Abgeordnetenhaus begab sich Poincaré in den Senat, wo er eine ähnliche Rede hielt. Er gab dem Senat Kenntnis von den letzten aus Essen eingetroffenen Nachrichten und besonders von der Verlegung des Kohlenhandels. Die Rede schloß er mit folgenden Worten: Wir werden uns dort die Kugeln verschaffen, die wir nötig haben und die Deutschland sich weigert, anzuliefern. Wir wollen Deutschland zeigen, daß die Geduld Frankreichs zu Ende ist und daß es uns nicht auf unbestimmte Zeit verweigern kann, was es uns schuldig ist. Poincarés Rede wurde auch im Senat mit großem Beifall aufgenommen. Der Senat beschloß den Anschlag der Rede.

England und die französische Gewaltpolitik.

London, 12. Jan. Das englische Kabinett trat zusammen. Da der Kriegsminister Lord Derby aber nicht rechtzeitig hatte eintreffen können, vertagte sich das Kabinett auf Freitag. Soviel kann gesagt werden, daß die englische Regierung vorläufig eine abwartende Haltung einnehmen wird, um zu sehen, zu welchem Ziele die französische Politik im Ruhrgebiet führen wird. Für den Augenblick deutet nichts darauf hin, daß die englische Regierung die Absicht hat, ihre Truppen aus dem Rheinland zurückzuziehen. Ob die Kabinettsitzung einen Protest bereits bestimmen wird, ist noch ungewiß. Eine offizielle Reutermitteilung besagt, daß England soviel wie möglich mit Frankreich zusammenarbeiten wird, aber gleichzeitig aus politischen und wirtschaftlichen Gründen die Politik Frankreichs nicht billigt.

Die Protektion des Reichstages.

Berlin, 12. Jan. Der Reichstag tritt am Samstag mittags 2 Uhr zusammen. Als einziger Punkt steht auf der Tagesordnung: Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung.

Franzosen und die Industrie im Ruhrgebiet.

Berlin, 12. Jan. Die vom französischen kommandierenden General angeführte Besprechung mit den Vertretern der Eisen- und Kohlenindustrie hat hatterland. An Stelle der amtlich eingeladenen Vertreter...

direktoren und Stabes. Tessen und Krebs waren Vertreter erschienen. Der französische General gab zwei Verordnungen bekannt: 1. die Vollmachten der Kontrollkommission, 2. die Kontrollmaßnahmen. Der Regierungspräsident erklärte wiederum, daß weder er noch eine sonstige amtliche Stelle gesetzlich in der Lage seien, an der Durchführung der zweiten Verordnung mitzuwirken; die französische Regierung müsse sich mit der deutschen Regierung in Verbindung setzen. Der französische General erklärte darauf, die Rechnen unterständen nicht mehr den Weisungen Berliner Stellen, sondern den Behörden des besetzten Gebiets. Der Regierungspräsident legte noch einen Protest gegen den ausgeübten Zwang ein.

Ausschlag französischer Journalisten aus dem Reichstag
Berlin, 12. Jan. Die bürgerlichen Parteien des Reichstags haben dem Vorkommnis die Anrechnung gegeben, am Samstag die französischen Journalisten vom Besuch der Reichstagstribünen auszuschließen. Die deutschen Pressevertreter in Paris sind bekanntlich dauernd vom Besuch der dortigen Parlamentstribünen ausgeschlossen. Der Reichstagsrat wird sich mit dieser Angelegenheit befassen.

Einstellung aller Sachlieferungen.
Berlin, 12. Jan. Neben der Einstellung der Reparationskostenlieferungen, die sich aus der amtlichen Rundgebung des Reichsfinanzkommissars ergibt, werden, wie die „B.Z.“ erfährt, auch alle Sachlieferungen an die am Einmarsch beteiligten Entente-Mächte eingestellt. Ausgleichszahlungen sind erst wieder im März. Es steht noch nicht fest, ob und in welcher Form seitens der Reichsregierung die Einstellung der Reparations- und Sachlieferungen begründet werden wird.

Belagerungszustand über Offen.
Offen, 12. Jan. Im Laufe des Donnerstag ist die gesamte Stadt Offen von französischen und belgischen Truppenteilen besetzt worden. Sie trafen in Transporthügen um 2 Uhr auf dem Hauptbahnhof ein. Die Belgier brachten Infanterie und Kavallerietruppen mit Nachschubabteilungen. Zur Ausladung der Truppen folgte ein Aufzug in den Straßen der Stadt. Einer langen Heereskolonne gleich zogen die fremden Truppen in die Altstadt, wo im Rathaus die Belagerungsanordnungen gegeben wurden.

Russolins Haltung abwartend.
Rom, 12. Jan. Wie die römischen Blätter mitteilen, wartet Mussolini die Beschlüsse des englischen Kabinetts ab, bevor er endgültig zum Vorgehen Frankreichs im Ruhrgebiet Stellung nimmt.

Die amerikanische Mißbilligung.
Newport, 12. Jan. Die „New York World“ berichtet aus Washington, das Staatsdepartement gebe die bisher verweigerte Erlaubnis bekannt, daß es Frankreich mitgeteilt habe, es würde die amerikanischen Truppen vom Rhein zurückziehen, wenn Frankreich seine Drohung mit dem Einmarsch ins Ruhrgebiet ausführe. Es sei ein Versuch, Frankreich zur Aufgabe des Einmarsches zu überreden und seine Zustimmung zu einer Art der Beilegung der Kriegsschuldungen zu erlangen, die Amerika angenehm wäre. Alles deutet darauf hin, daß die amtlichen Stellen über Frankreich mehr als je unwillig seien.

Rundgebung des Evangel. Konsistoriums.
Das evangel. Konsistorium gibt bekannt: Die Reichsregierung hat angeordnet, daß der nächste Sonntag, 14. Januar, zum Ausdruck der Trauer und des einmütigen Einspruchs gegen die Besetzung weiteren deutschen Gebiets und die immer härter werdende Bedrängnis unseres Volkes als allgemeiner Trauertag begangen werde. Im Anschluß hieran werden die Pfarrämter angewiesen, für genannten Tag ein dreimaliges Läuten der Trauertönen, etwa morgens 8 Uhr, dann nach dem Hauptgottesdienst und abends 7 Uhr, zu veranlassen und im allgemeinen Kirchengesamt der vaterländischen Not noch ganz besonders zu gedenken. Auch wird ihnen angeheimgelassen, in der Predigt angesichts der neuen Vergewaltigung zu ernster Haltung, einmütigem Zusammenstehen und unverzagtem Gottvertrauen zu ermahnen.

Rundgebung des bischöflichen Ordinariats.
Das bischöfliche Ordinariat Rottenburg hat angeordnet, daß am nächsten Sonntag morgens nach dem Hauptgottesdienst, mittags um 12 Uhr und nach dem Abendgottesdienst alle Glöcker eine Viertelstunde lang geläutet werden. Von der Kanzel soll der neuen Heimtückung Erwähnung geschehen und das Volk zum Gebet ermahnt werden.

Rundgebungen gegen den Raubüberfall.
Alle Parteien, Organisationen, alle Länder und ihre Regierungen, die Kirchen usw. erlassen Aufrufe gegen die Gewalttat am Rhein. Im Stuttgarter Gemeinderat hat Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager dem Abschluß über „den glorreichen Sieg“ Frankreichs Ausdruck gegeben. In anderen Orten des Landes, so z. B. in Heilbronn, wurden in den Gemeinderäten ähnliche Rundgebungen veranstaltet.
Auch die Parteien erlassen in ihrer Parteipresse Aufrufe. So schreibt der Vorsitzende der D. D. B. Württemberg, Abg. Bruckmann: Parteifreunde! Unersetzlich ist geblieben. Die Franzosen haben uns überfallen. Wir sind wehrlos und wehrlos. Was uns verbleibt, ist die moralische Abwehr, der entschlossene Wille zur Einigkeit und Einheit im Deutschen Reich und das Gebotnis der unerschütterlichen Treue gegenüber den Schwörern und Verrätern an der Ruhr, am Rhein und an der Saar. Parteifreunde! Schließt Euch zusammen mit allen deutschen Volksgenossen und beteiligt Euch in Massen an den zum Zweck des Protestes und der Trauer getroffenen Veranstaltungen.

Zum Tode des Königs Konstantin.

Das Ende dieses Griechenkönigs ist von Tragik überschattet. Sein Land in den Auswirkungen eines unglücklichen Feldzuges, durchzittert von den Stürmen einer grauenvollen revolutionären Bewegung, deren entsetzliche Bluttaten erst kürzlich die Welt voll Abscheu erfüllten, schmachvoll von der Heimat vertrieben und in steter Sorge um sein Land, erwartungsvoll auf die Ergebnisse der Vansanner Friedenskonferenz harrend, die das Schicksal Griechenlands noch im Schoße birgt, so trug Griechenlands König das Geschick, das voll tiefster Tragik seinen Thron während der ganzen Dauer seiner Regierungszeit umschattend, nun sein Ende gefunden hat.

König Konstantin wurde am 2. August 1868 in Athen geboren. Er besuchte die Universitäten Leipzig und Heidelberg. In Berlin tat er als Leutnant im zweiten Garderegiment zu Fuß Dienst und nahm außerdem an den Kursen der Kriegsakademie teil. Am 13. Juli 1886 erfolgte seine Großjährigkeitserklärung und Ernennung zum Hauptmann und Kommandeur im griechischen 1. Infanterie-Regiment. Während der Abwesenheit des Königs Georg im Frühjahr 1890 und fast regelmäßig in den folgenden Jahren hatte der Kronprinz zeitweise die Regentschaft des Landes zu führen. Im griechisch-türkischen Kriege 1897 wurde er zum Oberbefehlshaber der Armee und 1900 zum Armeekommandanten ernannt. Im Balkankrieg errang er den größten griechischen Erfolg in diesem Feldzug durch die Einnahme der Stadt Janina.

König Konstantin übernahm 1910 die Regierungsgeschäfte in einer Zeit, in der sich die kühnsten Wünsche seines Volkes verwirklicht hatten. Noch waren zwar die Früchte der Siegestaten nicht durchaus gesichert und besonders der Streit um die von den Bulgaren besetzte Stadt Saloniki bereitete der Athener Regierung schwere Sorgen; als sich aber Griechenland entschloß, noch einmal die Waffen zu erheben und sie gegen Bulgarien, den einstigen Verbündeten, zu führen, waren die griechischen Unternehmungen wieder von Erfolg gekrönt. Der am 6. August 1913 in Bukarest abgeschlossene Friede brachte dem Lande eine gewaltige Gebietsvergrößerung und den viel umstrittenen Oasen von Kavalla.

Im Weltkrieg war König Konstantin eine überaus tragische Rolle beschieden. Es war seine mit einer in diesen Zeiten seltenen Charakterfestigkeit festgehaltene Absicht, unter allen Umständen Neutralität zu bewahren. Anderer Meinung in dieser Richtung war natürlich die Entente und deren Vertrauensmann in Griechenland, der ränkevolle Venizelos. Endlich wagte am 13. Juni 1917 die Entente den entscheidenden Schritt. Sie zwang den König zur Abdankung. Um seinem Volk weitere Qualerei zu ersparen, gab er nach und erklärte, daß er sich außer Landes begeben werde. Seinen zweiten Sohn Alexander bezeichnete er als seinen Nachfolger. Der König begab sich dann nach Thessalonien in Griechenland. Nachdem König Alexander am 26. Oktober 1920 einer unangenehmsten Vergiftung zum Opfer gefallen war und die Wahlen und der Volksentscheid das Gewaltregime Venizelos abgeschafft und den fast einmütigen Willen des griechischen Volkes zur Rückkehr König Konstantins zum Ausdruck gebracht hatten, zog der König am 19. Dezember 1920 wieder in Athen ein. Nach dem unglücklichen türkischen Feldzug im Herbst 1922 fiel er nochmals den Intriguen der Entente zum Opfer, am 27. September 1922 mußte er endgültig seinem Throne entsagen. Die zehrende revolutionäre Armee forderte ultimativ seine Abdankung.

Er lebte zurückgezogen in Palermo. König Konstantin ist seit 1889 mit Prinzessin Sophie von Preußen, der Schwester Kaiser Wilhelms II., vermählt. Aus dieser Ehe sind fünf Kinder hervorgegangen.

Der Litauer-Putsch.

Königsberg, 12. Jan. Die Lage im Memelgebiet läßt sich nunmehr vollkommen übersehen. Das Memelland ist so gut wie ganz in den Händen der litauischen Freischärler. Das Vordringen der Litauer vom Norden, Osten und Süden gegen die östlichen Teile der ostpreussischen Grenze ist nunmehr unübersehbar. Die litauische „Freischar Eiserner Wolf“ richtet scheinbar ihren Vorstoß nunmehr gegen Tilsit. Es sind allenthalben größere Ansammlungen litauischer Freiwilliger in dem Teil des Memellandes zu beobachten, das Litau gegenüberliegt. Staatliches Militär konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. Dafür aber wird gemeldet, daß die litauische Freischar vollkommen militärisch ausgerüstet und uniformiert ist. Man will damit eine vollzogene Tatsache schaffen, um die Vorkonferenz zu zwingen, das Memelgebiet an Litauen abzutreten.

Gleichzeitig wird aber auch gemeldet, daß litauische Freischaren in polnisches Gebiet eingefallen sind. Hierbei soll es sich um reguläres Militär handeln, das in die neutrale Zone zwischen Litauen und Polen einrückte und verschiedene Dörfer niedergebrannt hat. Bisher ist es jedoch zu keinem Zusammenstoß mit polnischem Militär gekommen. Lediglich die Einwohnerhaft in dem bedrohten polnischen Gebietsteil hat sich zusammengetan und den Kampf mit den litauischen Eindringlingen aufgenommen.

Berlin, 12. Jan. Nach einer telegraphischen Meldung aus Memel hat der französische Oberkommissar förmlich Einspruch erhoben für den Fall, daß deutsche Truppen in des Memelgebiet einrücken würden. Er würde in diesem Falle Anordnungen treffen, um der Sonderstellung des Memellandes Achtung zu verschaffen. Dazu wird halbamtlich bemerkt: Die deutsche Regierung hat bereits über ihren Standpunkt zu der durch die Litauer verübten Friedensstörung keinen Zweifel gelassen und betont, daß es Sache der alliierten Mächte sein müsse, die Rechte dieses Gebiets zu schützen und seine Unverletzlichkeit zu wahren. Sie legt mit größtem Nachdruck Verwahrung dagegen ein, daß die Oeffentlichkeit über die Schwere dieses Einbruchs in die Rechte des Memellandes durch derartige grundlose Verdächtigungen Deutschlands getäuscht werden soll.

Neues vom Tage.

1,4 Billionen Mark Fehlbetrag.

Berlin, 12. Jan. Der Steuerausschuß des Reichstags befahte sich am Donnerstag mit einem Antrage, die Umsatzsteuer von 2 auf 2½ v. H. zu erhöhen. Die Erhöhung soll zu Gunsten der Gemeinden erfolgen. Die Gemeinden beantragen statt dessen, den Gemeinden 10 v. H. der Kohlensteuer zu überweisen. Reichsfinanzminister Dr. Dermes erklärte demgegenüber, ohne Erhöhung der Umsatzsteuer sei eine Ueberweisung an die Gemeinden nicht möglich. Der Reichsetat werde einen Fehlbetrag von mindestens 1,2 bis 1,4 Billionen aufweisen, so daß weitere Belastungen des Reichsetats ohne neue Mittel nicht möglich seien. Der Ertrag der Umsatzsteuer werde bei 2 v. H. mit 246 Milliarden angenommen. Davon entfallen 5 v. H. auf die Gemeinden, gleich 12,3 Milliarden. Bei 2½ v. H. erziele die Umsatzsteuer 320 Milliarden, davon 25 v. H. auf die Gemeinden, gleich 80 Milliarden. 10 v. H. der Kohlensteuer würden 90 Milliarden ausmachen. Die Kohlensteuer sei aber in ihren Erträgen so fluktuierend, daß man darauf die Finanzen der Gemeinden nicht aufbauen könne.

Preissteigerung infolge Ruhrbesetzung.

Hamburg, 12. Jan. Die wirtschaftlichen Folgen der Besetzung des Ruhrgebiets machen sich bereits in äußerster Nordwesten Deutschlands bemerkbar. Schon vor 5 Tagen, als die Besetzung bevorstand, wurde in Hamburg bekannt, daß Schafstvieh in Schleswig-Holstein in großen Mengen aufgekauft werde, um in das besetzte Gebiet überführt zu werden. Die Folge war ein außerordentlich starkes Anziehen der Fleischverkaufspreise in Hamburg. Die Preise stiegen um 50 Prozent. Auch die Butter- und Milchpreise sind ungeheuer gestiegen. Butter hat von heute an einen Ladenpreis von 2800 Mk., Vollmilch einen solchen von 296 Mk.

Aus Stadt und Land.

Stuttgart, 12. Jan. (Aus dem Finanzanschuh.) Im Finanzausschuß machte Finanzminister Dr. Schall Mitteilung über die beabsichtigte Ueberlassung des Favoritenschloßes und eines Teils des Favoritparks in Ludwigsburg an die neugebildete Gesellschaft zur Errichtung eines Heilbads in Ludwigsburg, in dessen Mittelpunkt das Favoritenschloß stehen soll. Die Abgabe soll auf Erbbaurecht für 75 Jahre erfolgen. Der Finanzausschuß nahm hiervon Kenntnis, nachdem von einer Seite gewisse Bedenken zum Ausdruck gebracht worden waren. Mitgeteilt wurde dann auch, daß die staatliche Münze infolge der Entwicklung der Geldverhältnisse ihren Betrieb stark einschränken mußte. Die Ausprägung von Münzen für das Reich hat zunächst so gut wie aufgehört; Auslandsanträge liegen noch vor, wenn auch nicht in sehr erheblichem Umfang.

Uebermäßige Preissteigerung. Wegen übermäßiger Preisforderung beim Viehhandel wurde der Viehhändler Karl Dinkelder von Jüssenbanen durch das Wuchergericht mit einer Geldstrafe von 100 000 Mk. bedacht, sodas annähernd der ganze beschlagnahmte Erlös aus dem wertvollen Schlachtvieh in die Staatskasse fällt. Diese hohe Strafe für einen noch verhältnismäßig wenig trassen Fall von übermäßiger Preisforderung dürfte eine ernste Mahnung an einzelne Viehhändler sein, von der gelegentlichen Erzielung ganz außerordentlicher Gewinne Abstand zu nehmen.

Badnang, 12. Jan. (Allerlei Diebstähle.) In zwei hiesigen Lederfabriken sind Lederbiebstähle von hohem Werte begangen worden. Es sind einige Verhaftungen erfolgt. — In Zug wurde dem Tagelöhner Klotz eine Kuh im Werte von einer halben Million aus dem Stall gestohlen. — Im Postamtswald bei Waldrems fand man Teile abgeschlachteter Schafe, die zweifellos gestohlen worden sind. Die Diebe konnte man noch nicht ausfindig machen.

Schweningen, 12. Jan. (Unfall.) Der 18 Jahre alte Kaufmannslehrling F. Glöck in Königsfeld zeigte dem 26 Jahre alten Steuerbeamten Henrich eine Kautschukpistole. Plötzlich ging ein Schuß los, der Henrich ins Gesicht traf. Im ersten Schreden und aus Furcht vor Strafe erschöpfte sich Glöck.

Gmünd, 11. Jan. (Anstaltsjubiläum.) Im Jahre 1823, also vor 100 Jahren, wurde die hiesige Blindenschule ins Leben gerufen, die 1832 in ein Blinden-Asyl umgewandelt wurde. Die schon im Jahre 1807 gegründete Taubstummenanstalt wurde 1823 mit der Blindenschule vereinigt und kann in dieser Organisation gleichfalls auf ein 100jähriges Bestehen zurückblicken.

Renningen, 11. Jan. (Brand.) Die hinter dem Wohnhaus liegende Scheuer des Neubauers Bernhard Lang ist abends mit den gesamten Heu- und Strohvorräten, landw. Maschinen, Futtermitteln usw. niedergebrannt.

Obermarchtal, 11. Jan. (Einbruchdiebstahl.) Dieser Tage wurde bei dem Bauern Max Wolf am hellen Tage ein Einbruchdiebstahl verübt. Dem Dieb fielen u. a. zwei Uhren, eine Uhrkette mit einem Fünfschillingstück, sowie eine größere Summe Geldes in die Hände.

Tagßfeld, 11. Jan. (Verstümmelt.) Der 39jährige verheiratete Bergmann Schneider in Dohmersheim wurde beim Jagen. Abräumen der Fische durch eine sich plötzlich lösende größere Gesteinslast umgeworfen und kam teilweise unter diese zu liegen, wobei er so schwer verletzt wurde, daß trotz sofortiger ärztlicher Hilfe nach einigen Stunden der Tod eintrat.

Buntes Allerlei.

Die Not der geistigen Berufe. Die „Münchener N. N.“ machen folgende Mitteilung: Eine größere Baufirma suchte einen Ausgeber. Unter den zahlreichen Bewerbern meldeten sich auch zwei Rechtsanwälte. Sie konnten nicht genommen werden, weil ihre körperlichen Kräfte nicht genügend. Ein 70jähriger Rechtsanwalt wird in München als Beispiel für typische Erscheinungen vorgezeigt, die sich aus lange andauernder Unterernährung ergeben. Verschiedene Ärzte haben sich um Beschäftigung bei der mittleren Frau umgesehen. Ein Arzt ist bei einer Bäckerin als Semmelbäcker tätig, ein anderer hat sich auf die Anfertigung von Spiegeleisern verlegt.

Die Untaten der Besatzungstruppen. Im bayerischen Landtag machte die Regierung Mitteilung über die Untaten der Besatzungstruppen im besetzten Gebiet. Danach ist auch im Jahre 1922 eine Reihe schwerer Untaten bekannt geworden, so daß von einer Abnahme der Verbrechen gegen deutsche Volksgenossen im besetzten Gebiet keine Rede sein kann. In den nächsten Tagen soll dem Reichstag eine ausführliche Denkschrift über die Uebergriffe der Besatzungstruppen zugehen, die sich auf streng geprüftes Material stützt und eine Darstellung der gegenwärtigen Lage gibt.

Der Brand des Steuerrampels. In den Brandorten des Goetheanums zu Dornach bei Basel wurden am Mittwoch Knochenreste gefunden, die als von einem Skelett herrührend bezeichnet wurden. Man bringt diesen Fund mit dem Verschwinden des Uhrmachers Ott in Verbindung, der der Brandstiftung oder der Teilnahme an der Brandstiftung verdächtigt wird. Durch den Brand des Goetheanums, der nach amtlicher Schätzung einen Schaden von 3800 000 Franken verursachte, ist die Solothurner Brandversicherungsgesellschaft nicht in der Lage, für dieses Jahr eine Fremienreduktion vornehmen zu können. Das Vermögen der staatlichen Gesellschaft erleidet durch den Brand eine Einbuße von 600 000 Franken.

Französische Mißerte. Das Bürgermeisteramt von Straßburg weist in einer Bekanntmachung die Bevölkerung darauf hin, daß die Getreideernte in diesem Jahre ein Defizit von 24 Millionen Zentner aufweist und fordert die Bürgererschaft auf, den Verbrauch des Brotes einzuschränken. Weizenbrot und Weizenmehl müßten gespart und statt dessen Roggenbrot gegessen werden.

Die erste elektrische Kurbel Lokomotive ist nun fertig gestellt. Es handelt sich um eine Gebirgs-Schnellzugmaschine, die zu den stärksten und schnellsten Maschinen gehört, wie sie bei der Gotthardbahn schon seit einigen Jahren praktisch erprobt worden sind. Die neue Lokomotive, die bei der österreichischen Brown-Boveri A. G. in Wien gebaut wurde, kann 360 Tonnen schwere Lüge in 33 Minuten von Landed auf die Kurbelhöhe befördern.

Stillegelegte Straßenbahnen. Infolge des Verkehrsrückgangs mußten bis jetzt in Deutschland stillegelegt werden die Straßenbahnen der Städte Altenburg, Bamberg, Bernburg, Celle, Freiburg i. S., Jena, Landsberg, Münster i. W., Osnabrück, Schweinfurt, Würzburg, Zerbst und Zittau.

Zehn Millionen M. Kaution. Vor einiger Zeit wurde in Frankfurt a. M. ein Kaufmann Tatar aus der Schweiz verhaftet, weil er sich gegen die Ausfuhrbestimmungen vergangen haben soll. Es handelt sich dabei um die ungedeckte Ausfuhr Pittings. Der Verhaftete hat eine Kaution von 10 Millionen M. für seine Freilassung angeboten.

Gandel und Verkehr.

Der Dollar notierte am Freitag in Frankfurt 10 349,05 G., 10 400,95 Br., in Berlin 10 398,93 G. und 10 454,07 Br.

1 Schweizer Franken = 1957,60 G., 1967,40 Br.
1 französischer Franken = 725,70 G., 729,30 Br.
1 italienischer Lira = 510,20 G., 512,80 Br.
1 holländischer Gulden = 4029,75 G., 4106,25 Br.
1 engl. Pfund Sterling = 48 375 G., 48 621 Br.
100 österreichische Kronen = 14,98 G., 15,06 Br.
1 holländische Krone = 296,75 G., 298,25 Br.
1 dänische Krone = 2084 G., 2095 Br.

Stuttgarter Börse, 12. Jan. Die Börse war, da ziemlich Verkaufsaufträge vorlagen, uneinheitlich. Immerhin blieb die Tendenz ziemlich fest. Im Fremdenverkehr war das Geschäft sehr lebhaft, auch hier mit wechselnder Tendenz. Im offiziellen Verkehr waren Bankaktien weiterhin gefragt. Bankaktien + 100, Vereinsbank + 500. Spinnereien uneinheitlich. Erlangen - 1100, Unterhaußen + 1000, Kolb und Schüle + 100, Weidnerstädter Woldecken + 200, Kattun + 1000, Reinen Blaubeuren - 1000. Brauereien: Ravensburg - 100, Brauerei Göttingen - 200, dagegen Württ.-Hohenzollern + 300, Wulle - 400. Der Maschinen- und Metallmarkt war schwächer: Daimler - 500, junge 4500, Feinmechanik + 1000, Junghans + 100, Deffer Maschinen - 510, Redarfalmer - 200, junge 4400-4500. Auch die übrigen Werte waren uneinheitlich. Anilin - 900, junge 8900, Zement Heidelberg - 310, junge 7600, Deutsche Verlag + 500, Krumm + 310, Salzwerk Heilbronn + 3000, Selt. Wachenheim - 500, Stuttgarter Straßenbahnen + 200, junge 700-800, Stuttgarter Zucker - 900. Im Fremdenverkehr: Ebinger Erftot 1200-1400, Fichtelgold 2000-2200, Falag 1475-1550, Weislinger Maschinen 3600-3400, junge 2500, Germania Pinoleum 10 000-11 000, Heilbronner Zucker 6900-6850, junge 5900, Wöflinger Zement 2700-3100, Kaiser Otto 3800 bis 3500, junge 31-3200, Knorr 80-8100, Vaußener Zement 7900-7620, junge 7100-7000. Deutscher Auto 1850-1950.

Stuttgarter Börse, 11. Jan. Der Viehmarkt war mit 3 Farren, 198 Schafen, 187 Sieren, 158 Rälhen, 103 Rälben und 186 Jungvieh und Rälbern besetzt. Es galten: ein Farren mit 1370 Pf., 602 800 M., 1 Paar Däsen mit 3150 Pf., 2 150 000 M., mit 2850 Pf., 2 100 000 M., mit 31 Br. 2 000 000 M., mit 2750 Pf., 1 540 000 M., 1 Eier mit 11 Br. 690 000 M., 1 Rind mit 770 Pf., 385 000 M., 680 Pf., 300 000 M., 450 Pf., 235 000 M. Für Kühe wurden 200 000 bis 300 000 M. bezahlt.

Es ist Ihr Vorteil,

wenn Sie unsere Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ lesen, denn bei An- und Verkäufen erleidet man sehr leicht Verluste, wenn man über die Preislage nicht auf dem Laufenden ist.

Bestellen Sie das halb sofort unsere Zeitung!

Letzte Nachrichten.

Eine Antwort an die franz. Regierung.

W.B. Berlin, 12. Jan. Die Reichsregierung übermittelte dem hiesigen franz. Botschafter heute Mittag 1 Uhr eine Antwort auf die Notifikation der Ruhrbesetzung, in welcher auf den Beschluß der franz. Regierung Bezug genommen wird, eine Aktion gegen das Ruhrgebiet auszuführen, die sie als „Entsendung einer Kontrollkommission von Ingenieuren und Beamten“ bezeichnet. Inzwischen sei die Aktion erledigt und zwar seien nach den Meldungen aus dem Ruhrgebiet franz.-belg. Truppen in bedeutender Stärke in voller kriegsmäßiger Ausübung in das Ruhrgebiet eingesetzt. Die franz. Regierung gründe ihre Aktion auf den Stand der Holz- und Kohlenlieferung und erkläre zugleich, daß sie augenblicklich „nicht an eine militärische Operation oder an eine Besetzung mit militärischem Charakter“ und glaube hinzuzufügen zu sollen, daß sie „auf den guten Willen der deutschen Regierung“ zählen könne.

Die deutsche Regierung muß den Schleier zerreißen, den die französische Regierung mit dieser Darstellung über den wahren Charakter ihres Vorgehens geworfen hat. Die deutsche Regierung erklärt, daß die Besetzung der Reparationskommission und die Vertragsbestimmungen keinerlei Rechtsgrundlage für eine Aktion im Ruhrgebiet enthalten, daß diese Aktion vielmehr eine Verletzung des Völkerrechts und des Vertrags von Versailles darstellt. Der gegenwärtige Einbruch von Truppen und Beamten in das Ruhrgebiet bedeute eine deutliche Schwärze Verletzung der deutschen Hoheitsrechte.

Vergeblich versucht die franz. Regierung die Schwärze dieses Vertragsbruches dadurch zu verdecken, daß sie der Aktion eine „friedliche“ Benennung gibt. Die Tatsache, daß die Kräfte in kriegsmäßiger Aufmarschierung und bewaffnet die Grenze des unbesetzten deutschen Gebietes überschreiten, kennzeichnen das französische Vorgehen als militärische Aktion. Hieran werde durch die franz. Erklärung nichts geändert.

Die deutsche Regierung weist auf die ungeheuren Leistungen hin, die Deutschland in Erfüllung des Waffenstillstandsabkommens und des Vertrags von Versailles unter äußerster Anspannung bis zur Erschöpfung seiner Leistungsfähigkeit vier Jahre bewirkt hat. Die geringfügigen Rückschläge gründen der franz. Regierung, um mit starkem militärischen Aufgebot in deutsches Gebiet einzudringen und die Hand auf den wichtigsten Besitz deutscher Wirtschaft zu legen.

Die deutsche Regierung erhebt gegen die Gewalt, die hiermit einem wehrlosen Volk angetan wird, vor dem ganzen Welt freies Protest. Es kann sich gegen diese Gewalt nicht wehren, sie ist aber nicht gewillt, sich dem Friedensbruch zu fügen oder gar, wie ihr angefohlen wird, bei der Durchsührung der franz. Absichten mitzumischen. Sie weiß diese Jamtung zurück. Die Verantwortung für alle entstehenden Folgen fällt allein auf die Regierungen, die den Einmarsch vollzogen.

Die künftigen und politischen Folgen sind unabsehbar. Solange der vertragswidrige Zustand geschaffen durch den gewaltsamen Eingriff in das Zentrum der deutschen Wirtschaft andauert und seine tatsächlichen Folgen nicht beseitigt sind, ist Deutschland nicht in der Lage, Leistungen an diejenigen Mächte zu bewirken, die jenen Zustand herbeiführen.

Eine gleiche Note wurde dem belgischen Geschäftsträger in Berlin überreicht.

Eine Erklärung des bayr. Ministerpräsidenten.

Deutschlands Zukunft, sein Gedeihen und die Reichseinheit über alles!

W.B. Berlin, 13. Jan. In einer Versammlung der Staats- und Ministerpräsidenten der Länder gab gestern Reichskanzler Dr. Cuno ein Bild der allermöglichen Lage und ging insbesondere auf die Reparationsfrage und die von der Reichsregierung in dieser Angelegenheit unternommenen Schritte, sowie auf die durch die rechtswidrige Besetzung des Ruhrgebietes geschaffene Situation ein. Der Reichsminister des Auswärtigen machte ergänzende Mitteilungen. Bei der folgenden Aussprache billigten die Vertreter der Länder einstimmig das Verbot der Reichsregierung. Dabei gab der bayr. Ministerpräsident Dr. v. Kulling eine Erklärung ab, in der es heißt: Die feste Haltung der Reichsregierung wird, wie in allen deutschen Ländern so auch in Bayern freudige Zustimmung und Unterstützung finden. Heute geht es um die Würde der Nation, um Deutschlands Zukunft, um Rettung. In dieser Stunde erster Gefahr ist's für alle deutschen Väter ein selbstverständliches Gebot, sich um die Reichsregierung zu scharen und ihr auf ihrem schweren Gange zur Seite zu stehen. Das bayerische Volk ist bereit, im Kampf gegen die Schmach, die uns die französische Herrschaft und Raubgier antun will und in der Zurückweisung des unerhörten Zwanges, der unserem wehrlosen Lande auferlegt wird, mit der Reichsregierung bis zum letzten durchzuhalten. In Bayern hofft man zuversichtlich, daß die Reichsregierung auch auf den höchsten Druck von außen in ihrem Entschluß nicht wanken wird, sondern fest bleibt. Heute darf es in

allen deutschen Ländern nur eine Lösung geben: Deutschlands Zukunft, sein Gedeihen und die Reichseinheit über alles! Im weiteren Verlaufe der Versammlung wurde die innerpolitische und wirtschaftliche Lage besprochen, wobei der Reichswirtschaftsminister die von der Reichsregierung geplanten Maßnahmen gegen den Luxus und die Schlemmerei zur Kenntnis brachte. Die betreffenden Besatzungstruppen werden den gesetzgebenden Körperschaften mit großer Beschleunigung zugehen.

Weitere Truppen eingetroffen.

W.B. Offen, 12. Jan. Im Laufe des Tages sind im neubesetzten Gebiet weitere Truppen eingetroffen. Ein Vorbringen der Truppen über die gestern gemeldete Grenzlinie hat nicht stattgefunden.

Dorfer kein weiterer Vorwärt.

W.B. London, 13. Jan. General Degoutte erklärte gegenüber dem Tüßeldorfer Berichterstatter der „Evening News“, es werde kein weiterer Vorwärt stattfinden, außer wenn Frankreich und seine Alliierten von Deutschland provokiert würden. Der übrige Teil des von dem französischen Generalstab vorbereiteten Plans werde nur durchgeführt werden, wenn die deutsche Regierung gewaltsame Befehle erteile, oder die deutsche Bevölkerung feindselige Akte begehe. 50 Prozent der Rhein- westf. Steinkohlengruben besetzt.

W.B. Berlin, 13. Jan. Nach einer Meldung des „Vorwärts“ aus Essen liegen bis jetzt 50 Proz. der Rhein- westf. Steinkohlengruben in dem von den Franzosen u. Belgiern neu besetzten Gebiet. — Wie der „Vorwärts“ aus Bochum meldet, haben die Arbeitnehmerverbände einer franz. Militärkommission gegenüber die von der Kommission den Verbänden angebotene Hilfe abgelehnt, da sie jeder Gewalttätigkeit gewaltsam eingeschickener fremder Truppen unangenehm empfänden.

Aufruf der deutschen Bergarbeiterverbände.

W.B. Offen, 13. Jan. Die vier Bergarbeiterverbände werden sich in einem Aufruf an die Bergarbeiter des Ruhrgebietes, indem sie sich dem Protest anderer Organisationen gegen den französisch-belgischen Rechtsbruch anschließen und zur Ruhe und Besonnenheit mahnen, selbst angesichts der voraussehenden Not, infolge der rasch wachsenden Teuerung.

Eine Verlegung des Versfalltermins?

W.B. Paris, 13. Jan. Der diplomatische Mitarbeiter der „Havas-Agentur“ glaubt zu wissen, man halte es in französischen Kreisen für notwendig, den verschiedenen Delegationen der Reparationskommission Zeit zu lassen, sich unter sich zu verständigen und die Frage des Versfalls zu gewöhnlichen Moratorium in Ruhe zu besprechen. Barthou werde infolge dessen heute vorschlagen, den Versfalltermin von 15. Januar auf den 31. Januar zu verschieben. Inzwischen werde die Reparationskommission die Frage erörtern.

Vom Reichstag. — Ausschluß der franz. Pressevertreter.

W.B. Berlin, 13. Jan. In der gestrigen Sitzung des Reichstages wurde in Ausschluß genommen, daß außer der heutigen Plenarsitzung, in der die außenpolitische Lage besprochen wird, zunächst von Montag bis Mittwoch Sitzungen abgehalten werden sollen, um kleinere Vorlagen zu erledigen. Sodann besprach der Reichstagsrat die aus den Parteien des Hauses geflossene Anregung, wie die Zulassung der franz. Journalisten zum Reichstag künftig gehandhabt werden soll. Der Reichstagsrat überließ die Entscheidung dem Präsidenten. Vorläufig sollen nur die Einloßkarten für die französischen Journalisten, die indessen in diesem Jahr noch nicht neu ausgestellt sind, bis zur endgültigen Entscheidung suspendiert bleiben. Damit wurde dem Wunsch des Verelns der Parlamentsjournalisten in Berlin Rechnung getragen, der in einem Schreiben an den Präsidenten überdies darauf hingewiesen hat, daß es für ein Gebot der nationalen Ehre halten würde, daß die franz. Pressevertreter vom Reichstag nicht besser gestellt werden, als die deutschen Pressevertreter von der französischen Kammer behandelt werden.

Die Trauer des deutsch-österreichischen Volkes.

W.B. Wien, 12. Jan. Zu Beginn der heutigen Sitzung der Nationalversammlung gab Präsident Dr. Weiskirchner der tiefen Trauer des deutsch-österreichischen Volkes über die neue Demütigung des deutschen Volkes durch die Besetzung des Ruhrgebietes und der Hoffnung Ausdruck, daß diese harte Prüfung von dem deutschen Volk in Würde und Selbstbeherrschung ertragen und bald vorübergehen möge.

Reinverlei Stellungnahme der engl. Regierung.

W.B. London, 13. Jan. Wie verlautet, ist von Seiten der britischen Regierung keinerlei Stellungnahme zu dem vorgelegten von dem deutschen Botschafter im Foreign Office überreichten Protest der deutschen Regierung gegen das franz. Vorgehen zu erwarten. Die Absicht der britischen Regierung, die Entwicklung abzuwarten, bevor sie eine neue Wendung in ihrer Politik erwäge, bleibe unverändert bestehen.

Zum Tode des ehemaligen Königs Konstantin.

W.B. Paris, 13. Jan. Nach einer Genesung aus Athen ist der Tod des ehemaligen Königs Konstantin dadurch eingetreten, daß seine Nierenkrankheit das Herz ergriff und den Schlaganfall herbeiführte. Prinz Paul reiste gestern nach Palermo.

Der Remeler Zwischenfall.

W.B. Paris, 13. Jan. Die Botschafterkonferenz wird heute zusammentreten, um den Remeler Zwischenfall zu besprechen. Die englische und die französische Regierung haben beschlossen, in den Remeler Hafen verschiedene Kriegsschiffe zu entsenden, um die Aktion ihrer Truppen zu unterstützen.

Für die Schlichtung verantwortlich: Schulz, Paul, Druck und Verl., der B. Reichs- und Bundesdruckerei München.

Nadelstammholz-Verkauf

Im Wege des schriftlichen Meißgebots
am **Dienstag, den 30. Januar 1923, vorm. 10 Uhr.**
Aus Stadtwald II Saffnerwald 3, IV Weiseltank 2, 3, VI Biemann 34, 35, 36, 33, 41, VII Hochborferwald 1, 5, 7:
1100 Fm. Fichten-, Tannen-, Forstschlamm- und Abschnitte, I.—VI Kl.

Die schriftlichen Angebote sind in verschlossenem Umschlag mit entsprechender Aufschrift versehen für jedes Los getrennt n. Hundertteilen der Forstpreise vom 1. 11. 22 bis 30. 22, vormittags 9^{1/2} Uhr an das Stadtschultheißenamt einzureichen. Angefangene Hundertteile gelten für voll. Die Eröffnung findet sofort statt.
Näheres durch die Asteinteilungen.
Den 12. Januar 1923.

Städt. Forstamt.

Berneck Dr. Nagold.

Holzverkauf.

Am **Dienstag, den 16. d. Mts., nachm. 2^{1/2} Uhr** kommen auf dem Rathaus nachstehende Stangen und Langholz aus dem Gemeindefeld Reudann, Dist. II, Wdt. IV, zum Verkauf:

Stangen.

Stangen Kl. Ia	46 Stück
Ib	62 "
II	28 "
Stangen Kl. I	15 "
II	65 "
III	24 "
Stangen Kl. I	91 "
II	8 "
Zus. 339 Stück	

Langholz.

Los I	1 St. III Kl. mit 0,72 Fm.
	5 " IV. " " 2,45 "
	41 " V. " " 10,95 "
	38 " VI. " " 5,88 "
Zus. 85 St. " 20,00 Fm.	

Das Langholz auf sehr seltene Angebote ist in verschlossenem Umschlag mit der Aufschrift „Angebot auf Langholz“ bis spätestens 16. d. Mts., nachm. 2^{1/2} Uhr beim Stadtschultheißenamt einzureichen. Die Eröffnung findet nach dem Stangenverkauf statt.

Stadtschultheißenamt.

Oberamtspflege Nagold.

Laubholz-Stammholz-Verkauf.

Aus dem Garten des Bezirkskrankenhauses Nagold kommen zum Verkauf im schriftlichen Aufsteig:
Los 1: 8 Pappeln mit Fm. 1,97 III., 2,04 IV., 1,82 V. Kl.
Los 2: 1 Ahorn mit Fm. 0,07 V. Kl.,
1 Esche mit Fm. 0,08 VI. Kl.
Los 3: 7 Kastanien mit Fm. 0,50 V. u. 0,10 VI. Kl.
Angebote auf die einzelnen Lose in Geld für 1 Fm. ausgedrückt bis **Donnerstag, 18. Jan. 1923, vorm. 11 Uhr** an die Oberamtspflege Nagold, wofür auch die Verkaufsbedingungen zur Einsicht aufliegen. (Zahlungsterm. 1 Monat).

Unser Lager in

Geschäftsbüchern

in allen
gangbaren Lineaturen
empfiehlt bestens

die
W. Rieker'sche Buchhdlg.
Altensteig.

W. Dengler, Ebhausen

Fabrik u. Reparaturwerkstätte landwirtschaftlicher Maschinen

empfiehlt:

Futterschneidmaschinen
Dreschmaschinen
Schrot- und Backmehlmühlen
Sämaschinen, Mähmaschinen
Heuwender u. Schwatenrechen
Kartoffelernter

Kartoffelwaschmaschinen
auch mit Selbstentleerung
etc. etc.

zu billigsten Tagespreisen.

Alles

vermittelt schnell und billig eine
Anzeige in der Schwarzwälder
Tageszeitung „Aus den Tannen“.

Forstamt Pfalzgrafenweiler.

Schotterbefahr.

Am **Mittwoch, den 17. Januar, vorm. 10 Uhr**, wird in Pfalzgrafenweiler auf der Forstamtstraße die Befahrung von 105 ehm. Granit-schotter vom Bahnhof Dornkellen auf verschiedenem Wege des Forstbezirks vergeben.

Altensteig.

Krank, Schürer

Übungsbuch für den Rechtschreib-Unterricht

für Schüler des 5. bis 8. Schuljahres

ist in neuer Auflage erschienen und zu haben in der

W. Rieker'schen Buchh.

Kirchliche Nachrichten.

2. S. u. Gsch., 14. Januar, vorm. 10 Uhr Predigt über **Lut. 4, 14—24: Frage** Wortschatz. **Zieh 380, 14.** Nachher Kinderabendspiel in Gruppen. **Nachm. 1^{1/2} Uhr** Christenlehre mit den Töchtern. Die Bibelstunde fällt am **Dienstag** Abend aus.

Methodistengemeinde.

Sonntag, 14. Januar, vorm. 1^{1/2} Uhr Predigt, v. um. 11 Uhr **Sonntagsschule**, nachm. 2 Uhr **Jugendvereins**, abends 7^{1/2} Uhr **Predigt**. **Dienstag** abends 8 Uhr **Jugendvereins**. **Mittwoch**, abends 8 Uhr **Gebetversammlung**.

Wien neuen schönen und baum maserierten

Kleiderschrank

hat zu verkaufen. Wer? — sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Altensteig.

Lehrverträge

sind wieder zu haben in der

W. Rieker'schen Buchh.

Wien gut erhaltenen

Kinderwagen

sucht zu kaufen ev. auch Tausch gegen Butter.

Offerte einzureichen an die Red. ds. Blattes.

Pickel! Miteffer!

Kostenlos gebe ich jedem gern Auskunft über ein einfaches, oft wunderbares Mittel.

Herrn W. Poloni
Hannover-Dees Schleifach 100.

Jagd

„Jagd“, die neue und beste Jagdzeitung, die sich durch ihre reichhaltigen Illustrationen und die in jeder Nummer enthaltenen Jagdberichte auszeichnet. Die Jahrgänge sind in jeder Buchhandlung zu haben. Preis 1 Mark pro Jahrgang. Bestellungen an die Verlagsanstalt, Leipzig.

Gefährdung.

Volkerbrunn: Friedr. Häbel Schmiedmstr. sen. 76^{1/2} J.

Vom nächsten Mittwoch an findet hier ein

Bibelkurs

von **Prediger Ruprecht Hall** (je 4 Uhr und 8 Uhr im großen Saal des Gemeindehauses) über das Thema: **Elia, ein Prophet des Herrn in schwerer Zeit.** Jedermann ist herzlich eingeladen.

Religiöse Volksvorträge

in der Kirche zu Stettlingen, O.-A. Freudenstadt, je abends 7^{1/2} Uhr

- Sonntag, 14. Jan.: **Durst der Seele.**
- Montag, 15. : **Wilde in das Reich der Geister.**
- Dienstag, 16. : **Freiheit, die ich meine.**
- Mittwoch, 17. : **Sittlichkeitsvortrag für Frauen und junge Mädchen: Warum gibt es so viele unglückliche Frauen?**
- Donnerstag, 18. Jan.: **Der Weg zum Glück.**
- Freitag, 19. : **Ein Tag in der Hölle.**
- Sonntag, 20. : **Sittlichkeitsvortrag für Männer u. junge Männer im Saal: Geschlechtliche Not des Mannes und jungen Mannes.**
- Sonntag, 21. Jan., nachm. 2 Uhr: **Was wird die Zukunft bringen.**
- Sonntag, 21. Jan.: **Das Kreuz auf Golgatha.**
- Montag, 22. Jan.: **Der wichtigste Schatz meines Lebens.**

Jeden **Mittwoch 8 Uhr** Bibelkurs im **Freudenhaus:**

Thema: **„Der Wandel im Licht“.**

Redner in allen Veranstaltungen: **Pfarrer E. Meier** in Warburg/Bahn. Jedermann willkommen. Eintritt frei!

Wandkalender 1923

mit Marktverzeichnis stad zu haben in der

W. Rieker'schen Buchh.
Altensteig.

+ Bruchleidende +

bedürfen keiner Operation oder eines lästigen Federbandes, wenn sie mein Bruchband „Ideal“ ohne Feder, eigenes System, oder das Bruchband **Kolumbus D.R.P.** tragen, das Beste was existiert, rutscht und drückt nicht. Tag und Nacht tragbar. Garantie für tadelloses Passen. Leib-, Nabel- u. Vorfalldrücken, Geradehalter usw. Langjährige Erfahrung. Reelle Bedienung.

Für alle Bruchleidende persönlich zu sprechen in Nagold **Donnerstag, 18. Januar**, von 1—3^{1/2} Uhr mittags im Gasthaus z. Löwen.

Band-Spezialist **Engen Frei**, Stuttgart, Kronenstr. 46

Ungebleichtes Baumwolltuch

fast unzerwähllich per Mtr. 980.— Mtr.

Weißes Hemdentuch exkl. 1/2 per Mtr. 1050 Mtr.

Hemdenflanell fast unzerwähllich per Mtr. 1080 Mtr.

Besonders preiswert!

Schlesisches Kamelhaarfarbig über zwei Bänder schwer 140 mal 190 cm groß per Stück 2500.— Mtr.

Dieselben in besserer Qualität per Stück 3400.— Mtr.

Verkauf sofort per Nachnahme. Wenn nicht entsprechend, Betrag retour, deshalb keine Nachsendung.

Josef Witt, Verkaufsbücherei, **Welden 305** Oberpfalz.

Lorenz Luz jr. Altensteig
Spezialhaus für Jagdgerätschaften.
Doppelklingen - Büchsenflinten.
Dreilinger
Pirsch- und Schalenbüchsen
Revolver u. Mehrfachpistolen.
Geschings
Luftgewehre u. Zimmerstutzen.
Alle Arten Munition.
Rückläufige Jagdflinten, Jagdtische, Gewichte,
Jagdplaner, Wildstrecken, Fildelger, Fildelger,
Vorhänge, Feuerzeuge usw. — Billige Preise!

Alle Druckarbeiten

für den privaten, geschäftlichen
und amtlichen Verkehr liefert in
kürzester Zeit und in sanfterer
Ausführung bei billigen Preisen
die

W. Rieker'sche Buchdruckerei
Altensteig.

